



DSW

Die Anlegerschützer



DSW WATCHLIST 2020

WELCHE UNTERNEHMEN DAS MEISTE KAPITAL VERNICHTEN

DSW Newsletter – April 2021

Editorial Seite 2
Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

Warnsignal Watchlist Seite 3
Die DSW-Themen der HV-Saison 2021 Seite 5
Experten-Tipp: „Education“ und
„Technology“ bieten Chancen Seite 6
DSW-Anforderungen an IPO-Kandidaten..... Seite 7

DSW-Landesverbände

Können Anleger Negativzinsen steuerlich
geltend machen?..... Seite 8

Kapitalmarkt

Dividendensaison: Alle Jahre wieder Seite 9
Dr. Markus C. Zschaber:
Der Familie sei Dank Seite 11
HAC-Marktkommentar Seite 13

Veranstaltungen Seite 6
Investor-Relations-Kontakte Seite 14
Mitgliedsantrag Seite 16

Editorial

Bund bremst bei Telekom Aktionärsrechte aus



Liebe Aktionärinnen und Aktionäre der Deutschen Telekom AG,

heute wende ich mich explizit an Sie, um mich herzlich für die rund 1,5 Milliarden Stimmen zu bedanken, mit denen Sie den DSW-Ergänzungsantrag auf der Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG unterstützt haben. Insgesamt war der Zuspruch, der uns aus der ganzen Welt erreicht hat, überwältigend. Neben vielen Privatanlegern haben auch die großen Fondsgesellschaften für unseren Antrag gestimmt. Hierfür möchten wir uns ebenfalls ausdrücklich bedanken.

Am Ende hat es leider nicht ganz gereicht. Nur 4,49 Prozent der Stimmen haben gefehlt, um die angestrebte Satzungsänderung bei der Deutschen Telekom AG durchzusetzen. Damit wäre sichergestellt worden, dass auf allen zukünftigen Hauptversammlungen – egal, in welchem Format diese stattfinden – alle Aktionäre ein volles Rederecht und ein

uneingeschränktes Fragerecht hätten nutzen können. Nachdenklich stimmt uns dagegen das Votum des größten Telekom-Aktionärs – des Bundes. Denn augenscheinlich hat sich der Bund unter Führung von Bundesfinanzminister Olaf Scholz nicht in der Lage gesehen, unseren Antrag zu unterstützen. Wäre das geschehen, hätte der DSW-Antrag eine klare Mehrheit erlangt.

Das offenbart zum wiederholten Male die besorgniserregende Einstellung zumindest von Teilen der Bundesregierung – hier insbesondere des Bundesfinanzministers – gegenüber Aktionären und Aktionärsrechten.

Eins kann ich Ihnen aber fest versprechen: Die DSW macht unbeirrt weiter. Wir werden uns auch zukünftig uneingeschränkt für Aktionärsrechte einsetzen und ich freue mich, wenn Sie uns dabei weiterhin tatkräftig unterstützen.

Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: ©Rudall30 - stock.adobe.com; Seite 4: ©elizaliv - stock.adobe.com; Seite 7: ©Alexander Limbach - stock.adobe.com; Seite 10: ©deagreez - stock.adobe.com; Seite 12: ©bnein - stock.adobe.com
–
Seite 2 und 6: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: ©Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 8: ©Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 9: ©fotomek - stock.adobe.com; Seite 11: ©Juergen Bindrim; Seite 14 und 15: ©Kalim - Fotolia.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DSW-Aktuell



Warnsignal Watchlist

Welche AG hat in der Vergangenheit ihren Anteilseignern besonders viel Kummer bereitet? Antwort darauf liefert die DSW-Watchlist, in der die DSW nun bereits seit vielen Jahren die 50 größten Kapitalvernichter zusammenfasst, die mindestens über eine fünfjährige Kurshistorie verfügen und im CDax der Deutschen Börse notiert sind.

Für die Wertung wird die Kursentwicklung über drei verschiedene Zeiträume hinweg verglichen. Und da bei der Betrachtung das Augenmerk vor allem auf der längerfristigen Entwicklung liegt, geht der Fünfjahreszeitraum mit der höchsten und der Einjahreszeitraum mit der geringsten Gewichtung in das Endergebnis ein. Verglichen wurde immer der Kurs zu Beginn des jeweiligen Zeitraums mit dem Jahresschlusskurs 2020.

Minus 1.000 Punkte als Worst-Case-Szenario

Für die schlechteste Entwicklung im Fünfjahreszeitraum gibt es minus 500 Punkte. Im Dreijahreszeitraum sind minus 300 Punkte zu verkräften und für das schlechteste Unternehmen über ein Jahr gibt es immer noch minus 200 Punkte. Die weitere Punkteverteilung erfolgt dann in Relation zur jeweiligen Flop-Aktie. Im schlimmsten Fall wären also minus 1.000 Punkte möglich. Eine positive Kursentwicklung im Jahr 2020, wie es sie unter den Flop-15 der Liste immerhin dreimal gibt, reicht also nicht aus, um sich aus den Top-Positionen der Geldvernichterliste zu verabschieden.

Wie schon in den vergangenen Jahren legt die DSW wieder zwei Watchlists vor. Eine reine Kurs-Watchlist, also

ohne Einbeziehung von Dividendenzahlungen, sowie eine Performance-Watchlist, in der die Gewinnausschüttungen berücksichtigt wurden. Die Tabelle der Kurs-Variante sehen Sie, wenn Sie auf folgenden Link klicken: **Kurs-Watchlist**. Und die Performance-Watchlist verbirgt sich hinter diesem **Link**.

Mit Telefónica Deutschland, Aareal Bank, RTL Group und Suedzucker haben es immerhin vier Gesellschaften dank ihrer Gewinnausschüttungen geschafft, auf der Performance-Liste nicht mehr vertreten zu sein.

Im Einjahresvergleich, der in der Bewertung am geringsten gewichtet wird, liegen die Watchlist-Gesellschaften im Gesamtdurchschnitt bei einem Minus von rund 16,3 Prozent ohne Dividende respektive bei 15,2 Prozent inklusive Gewinnausschüttung. Im mittel- bis langfristigen Bereich, also in dem Zeithorizont, den Privatanleger meist im Blick haben, sah das noch deutlich schlechter aus. Der „DSW-Performance-Watchlist-Index“ schrumpfte im Dreijahreszeitraum insgesamt um 58,7 Prozent, der Kurs-Index fiel um 60,7 Prozent. Im Fünfjahresvergleich lag der durchschnittliche Kursrückgang inklusive Dividendenzahlungen bei minus 53,4 Prozent, ohne Gewinnausschüttungen bei minus 58,2 Prozent.

Epigenomics führt Geldvernichterliste an

Bei den Flops landete in diesem Jahr mit der Epigenomics AG ein Biotech-Unternehmen auf Platz 1. Die Aktie des auf die Entwicklung von Technologien zur Erkennung von Krebs spezialisierten Unternehmens verlor in allen drei Vergleichszeiträumen deutlich an Wert. Allein 2020 büßten die Papiere 70,5 Prozent ein. Angekündigt hatte sich das bereits in den vergangenen Jahren. In der Kurs-Watchlist 2020 landete Epigenomics auf Platz 7, im Jahr 2019 war es Platz 20.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Platz zwei belegt das finnische Finanzdienstleistungsunternehmen Ferratum. Die Gesellschaft, deren Geschäftsmodell vor allem auf der Vergabe von Kleinkrediten beruht, ist neu in der DSW-Watchlist. Das Unternehmen ist im Februar 2015 an die Börse gekommen und konnte damit also erstmals volle fünf Jahre Kurshistorie vorweisen. Ein Grund dafür, dass dies direkt auf einen Top-Rang in der Flop-Liste führte, liegt in der Tatsache, dass es – im Gegensatz zu vielen anderen Aktiengesellschaften – Ferratum nicht gelungen ist, den Corona-bedingten Kurssturz vom März 2020 wieder aufzuholen.

Auf Rang drei liegt – wie schon im Vorjahr – erneut die Leoni AG. Der Hersteller von Drähten, Kabeln und Bordnetz-Systemen konnte auch im Jahr 2020 den negativen Kurs-trend der vergangenen Jahre nicht drehen. Platz vier beider Watchlists hat mit Windeln.de ein weiterer Newcomer inne. Das Unternehmen, das genau wie Ferratum erst in diesem Jahr die Fünf-Jahres-Schwelle der Börsenzugehörigkeit überschritten hat, die erforderlich ist, um in den Vergleich aufgenommen zu werden, wies im Fünf- und im Dreijahreszeitraum die schlechteste Performance aller analysierten AGs auf. Einzige ein Plus im Einjahreszeitraum verhinderte den Einstieg auf Platz eins der Listen.

Monsanto-Übernahme und Corona-Pandemie machen der Bayer AG zu schaffen

Das erste DAX-Unternehmen ist in diesem Jahr auf Platz 20 der Kurs- und 23 der Performance-Liste zu finden. Es ist die Bayer AG. Der Leverkusener Chemie- und Pharmakonzern findet sich erstmals auf einer der DSW-Watchlists. Hier zeigt sich dramatisch ein Mix aus den Folgen der Monsanto-Übernahme und der Corona-Pandemie. Ebenfalls ein Neuzugang aus dem DAX30 ist die Fresenius SE auf Rang 42. Dritte im Bunde der DAX-Vertreter auf den Flop50-Listen ist – einmal mehr – die Deutsche Bank, die mittlerweile ja fast schon zum Inventar der DSW-Watchlist gehört. Immerhin zeigt bei dem Geldinstitut die Tendenz nach oben.

Übrigens sind in beiden Listen einige Gesellschaften zu finden, die vor nicht allzu langer Zeit ebenfalls noch Mitglieder des DAX30 waren. So etwa K+S, ThyssenKrupp, die Commerzbank oder auch die Deutsche Lufthansa. Hier zeigt sich, dass Größe allein kein Schutz vor dem Niedergang an der Börse ist.



Eine hohe Dividende ist nicht immer ein gutes Zeichen

Insgesamt bleibt es ein Warnsignal, das man als Aktionär ernst nehmen sollte, wenn eine der Gesellschaften, die man im Depot hat, auf einer DSW-Watchlist auftaucht. Gerade die Unternehmen, die bereits vor der Krise angeschlagen waren, finden sich jetzt in einer besonders prekären Situation wieder. Die Probleme potenzieren und vertiefen sich.

Die Performance-Watchlist zeigt zudem, dass nicht alles gut ist, wenn eine Gesellschaft Dividende zahlt. Zwar ist das – in der Regel – ein Hinweis auf ein funktionierendes, weil Gewinn abwerfendes Geschäftsmodell. Aber das muss eben nicht so sein. Die Dividende kann aus der Substanz kommen oder sie kann auf Sondereffekten beruhen. Und selbst wenn sie tatsächlich erwirtschaftet wurde, ist immer noch zu klären, ob das Geschäftsmodell des Unternehmens wirklich nachhaltig zukunftsfähig ist. Besonders zu hohe Dividendenrenditen sollten Anleger wachsam machen, nicht sorglos.

Daher sollte unsere Watchlist zur Überprüfung der Depots und der eigenen Anlagestrategie genutzt werden. Betriebswirtschaftliche Probleme vermengen sich mit Verwerfungen im Makrobereich. Und das kann schnell für den einen oder anderen zu einer toxischen Mischung werden.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer



Effizient und profitabel

Werte schaffen

Ein attraktives Investment für Anleger: Gemessen an der Eigenkapitalrendite ist die Hannover Rück einer der profitabelsten Rückversicherer der Welt. Unser effizientes Risikomanagement sorgt zudem für eine vergleichsweise geringe Ergebnisvolatilität.

Streben nach nachhaltiger Outperformance.

hannover re[®]

www.hannover-re.com

Die DSW-Themen der HV-Saison 2021

Das Fragerecht auf Hauptversammlungen ist weiter eingeschränkt. Dies bedeutet aber nicht, dass die DSW keine Fragen mehr hat, im Gegenteil

Die meisten Hauptversammlungen 2021 werden – genau wie im Vorjahr – rein virtuell und mit stark eingeschränkten Aktionärsrechten stattfinden. Umso entscheidender ist es für die DSW, die wichtigsten übergeordneten Themen bereits im Vorfeld zu definieren.

Unternehmen sollten klare Dividenden- und Aktienrückkaufstrategie haben

Eines davon ist sicher die Dividende. Hier mussten Aktionäre im letzten Jahr teils herbe Einschnitte verkraften. „Die Verwaltungen müssen ihren Anteilseignern erklären, wie die Auswirkungen der Corona-Krise auf die weitere Dividendenstrategie wirken werden“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler. In unmittelbarem Zusammenhang mit der Dividendenstrategie steht zudem ein weiteres Tool, das in den letzten Monaten immer häufiger genutzt wurde: Aktienrückkaufprogramme. „Vorstand und Aufsichtsrat sind aufgerufen, eine klare Strategie vorzulegen, wie die Aktionärsvergütung zwischen Dividenden und Aktienrückkäufen aufgeteilt wird“, fordert der DSW-Mann.

„Digitalisierung“ und „Nachhaltigkeit“ stehen ebenfalls ganz oben auf der DSW-Frageliste

Ebenfalls auf der DSW-Themenliste steht die Digitalisierung, für die die Corona-Pandemie bei vielen Unternehmen wie ein Katalysator gewirkt hat. Dabei geht es um Themen wie digitale Produkte, digitales Arbeiten oder auch die Implementierung digitaler Prozesse. „In allen Bereich sollten die Unternehmen deutlich ‚aufgerüstet‘ haben. Jede Schwäche beim Thema Digitalisierung, wird zu intensiven Fragen seitens der DSW führen“, kündigt Tüngler an.

Die Nachhaltigkeit steht bereits seit einigen Jahren auf der Agenda. „Immer mehr Investoren achten auf Umwelt, Soziales und Governance-Aspekte“, sagt Tüngler. Hinzu komme der Druck, Geschäftsmodelle an der neuen Taxonomie-Verordnung auszurichten. Diese verlangt von den AGs, zumindest für eins von sechs definierten Umweltzielen einen wesentlichen Beitrag zu leisten. „Aktionäre wollen wissen, welche Geschäfte zukünftig aufgrund der nachhaltigen Unternehmensstrategie nicht oder nicht mehr in der bisherigen Art und Weise umgesetzt werden können“, fasst Tüngler zusammen.

Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

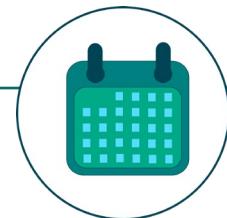
Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

„Education“ und „Technology“ bieten Chancen



Frage: Als Investor interessiere ich mich generell für Börsengänge junger Unternehmen. Mein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Tech-Aktien. Kürzlich wurde mir als interessante Anlagemöglichkeit der Einstieg in sogenannte EdTechs empfohlen. Was genau habe ich darunter zu verstehen? Können Sie hier interessante Unternehmen empfehlen, und zwar im In- und Ausland?

Antwort: Bei EdTechs handelt es sich um Unternehmen, die im Bereich der digitalen Bildung aktiv sind. Und Investitionen in E-Learning-Firmen haben durchaus Perspektive – nicht nur in Zeiten von COVID-19. EdTech steht dabei für eine Kombination der englischen Begriffe „Education“ und „Technology“. Gute Beispiele für die vielen neuen Formen des onlinebasierten Lernens sind etwa Online-Bildungsplattformen wie Chegg aus den USA oder Kahoot, eine spielebasierte Lernplattform, die in Norwegen gestartet wurde. In Deutschland ist sicher den meisten „Babbel“ als Sprach-Lern-App bekannt. Hier könnte für Sie der für dieses Jahr geplante Börsengang von Babbel von Interesse sein. Mit der Aktie von ISA (International School of Augsburg) gibt es zudem ein bereits an der Börse in München notiertes EdTech-Unternehmen. Wer sein Geld nicht in einzelne AGs investieren will, kann mittlerweile sogar auf ETFs (Exchange Traded Funds) zurückgreifen. Hier ist etwa der irische „Rize Education Tech and Digital Learning“ ETF zu nennen, der den Foxberry HolonIQ Education Tech & Digital Learning Index nachbildet. In dem Index sind globale börsennotierte Unternehmen zusammengefasst, die digitale Mittel und Technologien für lebenslanges Lernen entwickeln und nutzen.



Veranstaltungen – es geht wieder los!

Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Trotz Corona werden wir auch in 2021 wieder Veranstaltungen für Privatanleger anbieten. Diese setzen wir aktuell als virtuelle Anlegerforen um. Dabei orientieren wir uns sehr nah an unserem klassischen Format.

Derzeit ist folgendes virtuelles Anlegerforum geplant: **13. April 2021**

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden.

Infos zu den kommenden Terminen erhalten Sie in Kürze über unseren Infoservice:

<https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DSW-Anforderungen an IPO-Kandidaten

2021 dürften zahlreiche Unternehmen den Gang auf das Börsenparkett gehen. Doch Vorsicht: Nicht jeder Börsen-Neuling ist für Privatanleger geeignet.



Alles deutet darauf hin, dass 2021 ein Jahr der Börsengänge werden könnte. Mit der Gebrauchtwagenplattform Auto1 wagte am 10. März zunächst ein klassischer Wachstumswert den Sprung auf das Parkett. Am 18. März folgte mit Vantage Towers, einem Betreiber von Funktürmen, das nächste Milliarden-IPO. „Bei dem positiven Marktumfeld dürfte sich die Zahl der Börsengänge in den kommenden Monaten weiter erhöhen. Es ist damit zu rechnen, dass nicht alle Unternehmen als Investment für Privatanleger geeignet sind“, sagt Jella Benner-Heinacher, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der DSW.

Das sollten Anleger bei den IPO-Kandidaten beachten

Vor diesem Hintergrund haben die Anlegerschützer einen Anforderungskatalog für Börsenkandidaten erarbeitet. Die Spanne reicht von der Verwendung des durch den Börsengang eingeworbenen Kapitals bis zu

Lock-up-Vereinbarungen mit Altaktionären. „Bei der Mittelverwendung gibt es keine pauschale Lösung. Grundsätzlich gilt allerdings: Je mehr Geld im Unternehmen bleibt, desto besser“, erklärt die Anlegerschützerin. Die Höhe des Emissionspreises sollte nach Vorstellung der DSW in einem angemessenen Verhältnis zum Marktumfeld des IPO-Kandidaten sowie seiner Wettbewerber stehen und in die allgemeine Börsensituation passen. Zudem ist eine Notierung im ‚Prime Standard‘, die mit deutlich erhöhten Transparenzanforderungen verbunden ist, der im weniger transparenten ‚General Standard‘ vorzuziehen.

Bei der Beurteilung der Unternehmenszahlen hängt viel davon ab, ob sich das Unternehmen als Dividenden- oder als Wachstumswert definiert. „Hier spielt etwa Vantage Towers eindeutig in der Liga der Dividendenwerte“, sagt Benner-Heinacher. Dieser Aspekt spiele bei der Beurteilung der Ergebnissituation eine nicht zu unterschätzende Rolle. „Bei einem vor allem auf Wachstum ausgerichteten Geschäftsmodell ist – zumindest mittelfristig – der Vergleich mit den Wettbewerbern und die sich daraus ergebende Marktposition wichtiger als das erzielte Ergebnis. Bei Dividendenwerten sieht das völlig anders aus“, so die Anlegerschützerin.

Anleger sollten besonders das Management unter die Lupe nehmen

Neben dem Thema „Geld“ sind vor allem die handelnden Personen wichtig. „Für die Anleger ist interessant, ob Großaktionäre, eventuell sogar Gründer, ganz aus der AG aussteigen wollen oder weiter die Mehrheit am Grundkapital halten“, sagt Benner-Heinacher. Die Qualität der Führungsebene, die ja maßgeblich für den Erfolg der kommenden Jahre verantwortlich zeichnet, sollte besonders kritisch unter die Lupe genommen werden. „Speziell der Fall Wirecard hat gezeigt, wie wichtig es ist, einen erfahrenen Finanzvorstand an Bord zu haben, der das Vertrauen des Kapitalmarktes genießt. Zudem sollte der Aufsichtsrat mit unabhängigen Experten aus dem Finanz- und Börsenbereich mit Praxiserfahrung besetzt sein“, fasst Benner-Heinacher zusammen.

DSW- Landesverbände



Können Anleger Negativzinsen steuerlich geltend machen?

Derzeit erheben Banken auf Guthabenbeträge Negativzinsen, auch Verwahrentgelte genannt. Es gibt kein abgestimmtes Vorgehen der Banken, ab welcher Höhe und ab welchem Zeitpunkt Einlagen, die einen bestimmten Betrag übersteigen, mit dem Verwalterentgelt belastet werden. Es fragt sich, ob die Beträge, die als Negativzinsen dem Guthabenbetrag belastet werden, steuerliche Berücksichtigung finden.

Denklogisch und vom System des Steuerrechts, das auf Zufluss und Abfluss abstellt, sind Zinsen Kapitalvermögen und werden gemäß § 20 Abs. 1 EStG als Einkünfte der Anleger versteuert. In § 20 EstG ist definiert, was alles zu den Einkünften aus Kapitalvermögen gehört.

Zinsen sind Kapitalvermögen und werden der Besteuerung unterworfen. Selbiges müsste denklogisch auch bei negativen Zinsen gelten, die dann als negative Zinsen in der Anlage KAP der Einkommensteuererklärung in Ansatz gebracht werden müssten, mit der Folge, dass sich entweder die Einkommensteuer mindert oder durch Verlustvorträge diese negativen Zinsen in die folgenden Kalenderjahre übertragen werden. Leider operiert das Steuerrecht nicht mit Logik. Das Bundesministerium der Finanzen hat in Ergänzung des BMF-Schreibens vom 18. Januar 2016 am 19. Februar 2021 Einzelfragen der Abgeltungsteuer ergänzt.

Das Bundesministerium der Finanzen argumentiert nunmehr nicht mit dem Zufluss- oder Abflussprinzip, sondern wie folgt: „wirtschaftlich gesehen, handelt es sich vielmehr um eine Art Verwah- und Einlagegebühr, die bei den Einkünften aus Kapitalvermögen als Werbungskosten vom Sparer-Pauschbetrag gemäß § 20 Abs. 9 S. 1 EStG erfasst sind“.

Schlichtweg wird die Rn. 129 a des Erlasses zu den Einzelfragen zur Abgeltungsteuer geändert und auf eine wirtschaftliche Betrachtung abgestellt. Dieses hat zur Folge, dass mit dem Sparerpauschbetrag i.H.v. 801,00 Euro Person oder 1.602,00 Euro bei zusammenveranlagten Ehegatten ganz einfach die Negativzinsen als abgegolten gelten. Man glaubt es nicht!

Was ist zu tun?

Es ergibt Sinn, diese Frage einer Klärung durch den Bundesfinanzhof zuzuführen in der Hoffnung, dass keine politische Entscheidung gefallen wird. Im Weiteren müssen Sie zwingend die erhaltenen Zinsen erfassen und in einem ersten Schritt die positiven Zinsen mit den negativen Zinsen verrechnen und nur den Saldo in Ansatz bringen.

Für etwaige Rückfragen steht Ihnen
Kerstin Bontschev zur Verfügung.
Frau Bontschev ist HV-Sprecherin der DSW.

Sie erreichen Frau Bontschev unter:
Tel:(0351) 21520250
www.bontschev.de

Kapitalmarkt



Dividendensaison: Alle Jahre wieder

Regelmäßig im Frühling schütten Börsengesellschaften einen Teil ihrer Gewinne an ihre Eigentümer aus. Überraschung: Für das Corona-Jahr 2020 könnten die DAX-Konzerne unter dem Strich mehr Dividende an ihre Aktionäre zahlen als ein Jahr zuvor.

Aktionäre haben im Frühjahr häufig einen doppelten Grund zur Freude: Einmal, weil die Natur wieder zum Leben erwacht. Und dann, weil im Depot vieler Anleger ein Dividendenregen niederprasselt – sofern ein Anleger auch in grundsolide Börsenunternehmen investiert ist und nicht ausschließlich in Technikunternehmen, die häufig keinen Gewinn abwerfen.

16 DAX-Konzerne schütten mehr aus

Dieses Mal hält die Dividendensaison eine Überraschung bereit: Trotz der anhaltenden Corona-Krise, die im März 2020 auch über Deutschland hereinbrach und die Menschen bis heute im Lockdown quasi gefangen hält, schütten die DAX-Unternehmen in Summe mehr an ihre Eigentümer aus. Zu diesem Ergebnis kommt zumindest die Commerzbank, die im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 1,2 Prozent auf 34 Milliarden Euro voraussagt. Demnach werden 16 Konzerne ihre Dividende erhöhen, während lediglich fünf Unternehmen ihre Ausschüttung für 2020 reduzieren dürften. Vor dem Hintergrund, dass das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2020 gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent schrumpfte, ist das durchaus ein überraschend robuster Trend.

In der Auswertung des Kreditinstituts finden sich weitere Kennzahlen, die angesichts der Krise zu überzeugen wissen. So beträgt die durchschnittliche Dividendenrendite aller DAX-Konzerne rund 2,5 Prozent. Auf den ersten Blick mag das vielleicht für den einen oder anderen Anleger nicht allzu verlockend klingen. Aber: Unternehmensanleihen mit einer Ratingnote von BBB-, was laut Standard & Poor´s gerade noch im „Investment Grade“-Bereich liegt, bieten im Schnitt in etwa 0,5 Prozent Rendite, also rund 200 Basispunkte weniger. Und: Mit zehnjährigen Bundesanleihen machen Anleger sogar ein Minusgeschäft, rentieren deutsche Staatspapiere aktuell doch mit rund minus 0,3 Prozent. Kurzum: Dividentitel stehen im Vergleich zu Zinstiteln ausgesprochen gut da.

Das sollten Anleger beachten

Blind in Unternehmen mit hoher Dividendenrendite investieren sollten Anleger aber nicht. Im DAX zum Beispiel kommen Gesellschaften wie Allianz, BASF, Eon und Telekom aktuell zwar auf eine Dividendenrendite zwischen 4 und 5 Prozent. Dennoch sollte jeder Einstieg gut überlegt sein. „Immer wieder neigt das eine oder andere Unternehmen dazu, die Dividende aus der Substanz zu zahlen. Bei Aktionären kommt dann zwar kurzfristig gute Laune auf, langfristig können solche Ausschüttungen aber die Stimmung ziemlich eintrüben. Das gilt vor allem dann, wenn die Mittel letztlich fehlen, um wichtige Investitionen in die Zukunft zu tätigen. Dann kann auf die Dividenden-Party schnell der Kater folgen“, meint Nermin Aliti, Leiter Fonds Advisory der LAUREUS AG PRIVAT FINANZ.

Dies unterstreicht einmal mehr, dass eine hohe Dividendenrendite nur ein Auswahlkriterium bei der Anlage sein sollte. Grundlegende Faktoren wie etwa die Wettbewerbs-

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



position des Unternehmens, das Kurs-Gewinn-Verhältnis, die finanzielle Stärke und die Dynamik der Gewinne sollten vor dem Kauf von Aktien ebenfalls berücksichtigt werden. Wenn Anleger sich nur an Hitlisten orientieren, verdrängen sie womöglich die Tatsache, dass die Dividendenrendite auch steigt, wenn der Kurs der Aktie fällt.

Langfristig lukrativ

Unumstritten ist aber, dass die Dividende vor allem für den langfristigen Vermögensaufbau einen nicht zu unterschätzenden Faktor einnehmen kann. Deutlich wird dies etwa bei einem Vergleich des DAX, der in der Regel als Performance-Index (berücksichtigt Dividenden) angegeben wird und des DAX-Kursindex. So kommt der DAX in den zurückliegenden zehn Jahren auf ein Plus von rund 110 Prozent, während der DAX-Kursindex lediglich um etwa 55 Prozent zulegte.

Wie interessierte Anleger in dividendenstarke Unternehmen investieren, ist unter anderem von der persönlichen Risikobereitschaft und dem Wissen rund um die Aktienanlage abhängig. Denkbar ist etwa der Kauf einzelner Aktien, die in der Vergangenheit stets eine stabile oder steigende

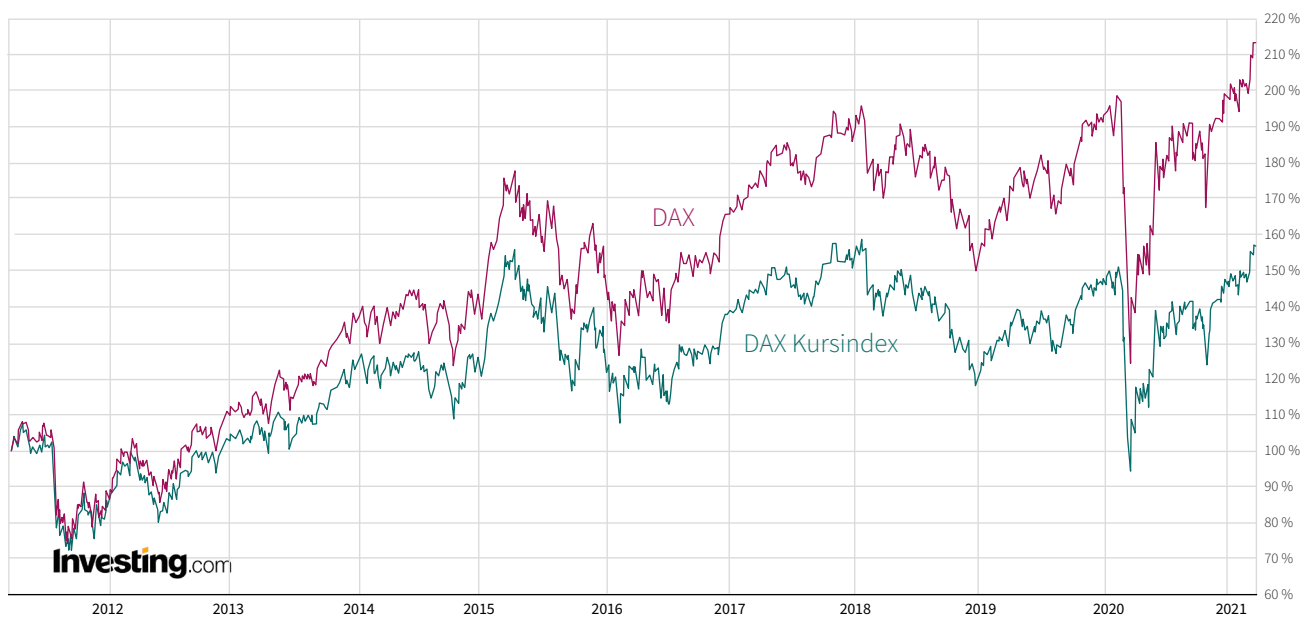


Dividende aufgewiesen haben. Als Alternative bieten sich aber auch breit gestreute Indexfonds (ETFs) an, die das Risiko und die Chancen auf mehrere Schultern verteilen. Ein gutes Beispiel dafür ist etwa ein ETF auf den DivDAX, der die 15 Unternehmen des DAX mit den höchsten Dividendenrenditen umfasst.

Deutliche Differenz

Vergleich von DAX und DAX Kursindex auf Zehn-Jahres-Sicht, indiziert auf 100 am: 26. März 2011

Quelle: Investing.com



Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
The European Federation of Investors and Financial Services Users
Fédération Européenne des Épargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

Der Familie sei Dank

Bei einigen börsennotierten Unternehmen haben die Gründer noch einen maßgeblichen Einfluss auf die Strategie. Für Anleger muss das kein Nachteil, im Gegenteil. Häufig schneiden Familienunternehmen an der Börse vergleichsweise gut ab – vor allem auf längere Sicht.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Aktien wie Carl Zeiss Meditec, Compugroup, Hypoport, Nemetschek und PVA TePla beeindrucken – kurzfristige Kursdellen inklusive – durch eine anhaltend gute Wertentwicklung. Auf lange Sicht haben sich die Aktienkurse einiger dieser Unternehmen sogar vervielfacht. Auch bekanntere Gesellschaften wie Fielmann, SAP und Sixt weisen über die Jahre eine erfreuliche Rendite auf. Eines haben diese „Perlen“ gemeinsam: Bei allen Unternehmen hat eine Familie maßgeblichen Einfluss auf die Firmenstrategie.

Und bei einigen dieser Gesellschaften steht ein Familienmitglied auch an der Spitze des Vorstands oder des Aufsichtsrats. Was viele Anleger nicht wissen: Die 30 größten deutschen börsennotierten Familienunternehmen bilden den DAXplus Family 30 Performanceindex. Und: Auf diesen Index gibt es Zertifikate, er ist also investierbar. Anders als bei einem börsengehandelten Indexfonds (Exchange Traded Funds, ETF) ist der Inhaber einer solchen Schuldverschreibung aber nicht vor einer Insolvenz des Emittenten geschützt. Hier besteht also ein gewisses Risiko, das maximal den Verlust des Kapitaleinsatzes entspricht. Die Insolvenz eines Emittenten ist zwar nicht sehr wahrscheinlich, aber möglich.

Familienindex überzeugt vor allem auf lange Sicht

Ein Outperformer im Vergleich zu allen anderen Börsenindizes ist der DAXplus Family 30 nicht zwingend. Wie in jedem Index gibt es auch hier Unternehmen, deren Aktienkurs niedriger steht als vor drei, vier oder fünf Jahren. Beispiele wären Dürr und Krones. Auf lange Sicht kann sich ein Investment in das Familienbarometer aber durchaus lohnen. Dies zeigt auch ein Vergleich zwischen DAX und DAXplus Family 30 auf Sicht der vergangenen zehn Jahre (s. Chart).

In der Universität lernen Wirtschaftswissenschaftler in der Regel die Principal-Agent-Theorie kennen. Sie besagt,



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

dass das Interesse von Eigentümern (Principal) und angestelltem Manager (Agent) eben nicht deckungsgleich ist. Ein angestellter Vorstand zum Beispiel strebt häufig ein hohes Gehalt und eine hohe erfolgsabhängige Verfügung an. Als „Erfolg“ gilt dabei zum Beispiel auch der Abschluss einer Übernahme. Ob der Zukauf tatsächlich dauerhaft den Unternehmenswert steigert, stellt sich oft erst ein paar Jahre später heraus – und somit womöglich zu einem Zeitpunkt, an dem der angestellte Manager nicht mehr in diesem Unternehmen beschäftigt ist.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Familienunternehmen denken häufig in Generationen

Ein Gegengewicht bildet der Principal. Wenn eine Familie einen signifikanten Anteil am Aktienkapital hält, also ab 25 Prozent aufwärts, kann sie Manager kontrollieren und für das gesamte Unternehmen eine längerfristige Ausrichtung durchsetzen. Dies gilt umso mehr, wenn eine Familie die Mehrheit am Aktienkapital hält. Die Erfahrung zeigt, dass Familien in Generationen denken, ihr Eigentum also an die Nachkommen übergeben möchten – und zwar jedes Mal möglichst höher im Wert. Strategien werden also in der Regel nicht so schnell über Bord geworfen.

Die meist langfristige Denkweise spiegelt sich auch in wichtigen Bilanzkennzahlen wider. So verfügen Familienunternehmen häufig über eine vergleichsweise solide Eigenkapitalquote. Die Finanzierung von Investitionen aus eigener Kraft wird möglichst der Aufnahme von Fremdkapital vorgezogen. Sofern heutzutage noch möglich, streben Familien die Bildung stiller Reserven an; die Firma soll „Speck“ ansetzen. Die oft solide Kapitalausstattung erlaubt antizyklisch zu investieren – vor allem in Krisen, in

denen es schwierig ist, an Bankkredite zu gelangen oder eine Anleihe zu emittieren. Letztlich kommt die akribische Kostenkontrolle den Anlegern zugute. Insofern spricht für ein Investment in den DAXplus Family 30 nicht nur das gute Gefühl, an etwas Langfristigem beteiligt zu sein, sondern auch solide betriebswirtschaftliche Gründe.

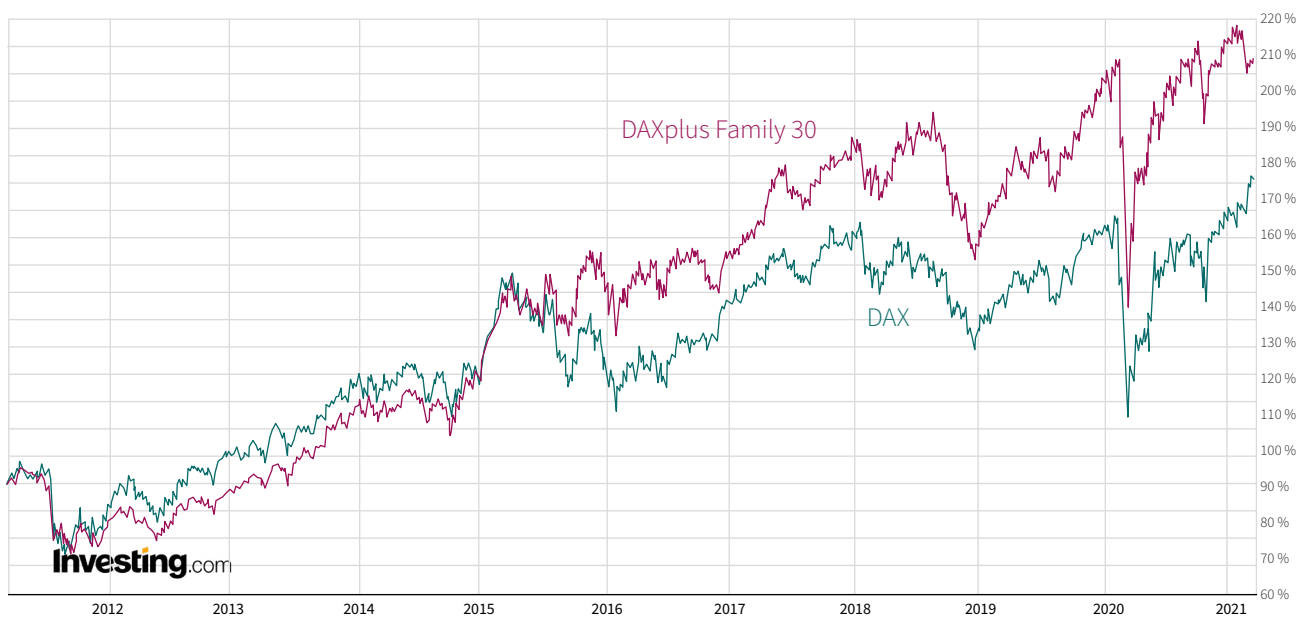


Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:
<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>

DAX hat das Nachsehen

Vergleich von DAX und DAXplus Family 30 auf Zehn-Jahres-Sicht, indexiert auf 100 am: 26. März 2011

Quelle: Investing.com



Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
 The European Federation of Investors and Financial Services Users
 Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
 Die Anlegerschützer

Starker Bullenmarkt

Liebe DSW-Mitglieder,

die mittelfristigen Trendstrukturdaten unseres Pfadfindersystems zeigen nach wie vor eine sehr breit abgestützte Hausse. Weltweit werden 58 der von uns beobachteten 65 Sektoren von Aufwärtstrends dominiert, kein einziger hingegen von Abwärtstrends. In so einem Umfeld endet kein Bullenmarkt! Im Gegenteil: Die in den Volatilitätsindizes ablesbaren Sorgen der Anleger, die im Zuge der Corona-Krise trotz immenser Kursgewinne in der Erholung überdurchschnittlich hoch blieben, gehen nun langsam aber sicher zurück. Üblicherweise gehen solche Entwicklungen mit weiter steigenden Kursen einher. Natürlich sind auch in einem starken Bullenmarkt jederzeit kleinere und hin und wieder auch größere Korrekturen möglich. Nur entziehen sich diese einer seriösen Prognostizierbarkeit. In Bärenmärkten werden Investoren, die mit viel Cash an der Seitenlinie auf günstige Gelegenheiten warten, üblicherweise belohnt. Doch wir befinden uns derzeit, wie gesagt, in einem starken Bullenmarkt – und in Bullenmärkten wird das Warten auf günstigere Gelegenheiten in den allermeisten Fällen durch das Verpassen von Kursgewinnen bestraft.

Und wohin fliehen die Anleger aus dem Rentenmarkt? Es braucht nicht viel Phantasie, um anzunehmen, dass signifikante Beträge der in den kommenden Monaten aus dem Rentenmarkt fließenden Gelder in Richtung Aktienmarkt streben dürften. Vielleicht hat dieser Prozess ja auch schon begonnen: Während die 30jährige US-Staatsanleihe (United States of America 1.250 Prozent 2020/2050) im laufenden Jahr Kursverluste von 15 Prozent erlitt, verzeichnete der US-Aktienmarkt (Leitindex S&P 500) Gewinne von über 5 Prozent. Der japanische Nikkei stieg um über 6 Prozent und der STOXX Europe 600 konnte sogar um rund 7 Prozent zulegen.



Ihr
Wolfram Neubrandner
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter www.hac.de.

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)

IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



GEA Group Aktiengesellschaft

Investor Relations
GEA Group Aktiengesellschaft
Peter-Müller-Straße 12
40468 Düsseldorf



Tel. +49 211 9136 1081
E-Mail: ir@gea.com
Web: www.gea.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft

Tobias Loskamp, CFA
Head of Capital Markets Strategy
Opernplatz 2
45128 Essen



Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

KPS AG

Isabel Hoyer
Investor Relations
KPS AG
Beta-Straße 10H
85774 Unterföhring



Tel. +49 89 35631-0
E-Mail: ir@kps.com
Web: www.kps.com

Siltronic AG

Petra Müller
Corporate Vice President
Head of Investor Relations &
Communications
Siltronic AG
Einsteinstraße 172 – Tower B / Blue Tower
81677 München



Tel. +49 89 8564 3133
E-Mail: investor.relations@siltronic.com
Web: www.siltronic.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



SMT Scharf AG

Thorben Burbach (cometis AG)

Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm



Tel. +49 611 205 855-23
E-Mail: burbach@cometis.de
Web: www.smtscharf.com

VIB Vermögen AG

Petra Riechert

Leiterin Investor Relations
Tilly-Park 1
86633 Neuburg/Donau



Tel. +49 8431 9077 952
E-Mail: petra.rieichert@vib-ag.de
Web: www.vib-ag.de

Viscom AG

Anna Borkowski

Investor Relations Manager
Viscom AG
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover



Tel. +49 511 94996-861
E-Mail: investor.relations@viscom.de
Web: www.viscom.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

DSW
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.



JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich per Rechnung bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.
Per Post senden an:

DSW –
Deutsche Schutzvereinigung
für Wertpapierbesitz e. V.
Postfach 350163
40443 Düsseldorf
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22
Telefax: 02 11/66 97 60

Internet: www.dsw-info.de
E-Mail: dsw@dsw-info.de